



**Stellten die Ausweitung** des 2010 im Stadtteil Holzhausen gestarteten „Notinsel“-Projekts im Rathaus vor: (von links) Jessica Riemann, Gleichstellungsbeauftragte Monika Schulte, Stadtmarketing-Vorstand Rudolf Festag, SKM-Mitarbeiterin Sabine Petritzki-Severin, Bürgermeister Ansgar Pohlmann, Olaf Bick und Petra Gerwe (Holzhauser leben). Foto: Hermann Pentermann

## Neue „Notinseln“ gesucht

**GMHütte will Projekt jetzt auf alle Stadtteile ausweiten**

we **GEORGS-MARIENHÜTTE.** Nur positive Erfahrungen hat der Stadtmarketingverein mit dem 2010 auf Anregung des Vereins „Holzhauser leben“ im Stadtteil gestarteten Projekt „Notinsel“ gemacht. Jetzt ist die Ausweitung auf die gesamte Hüttenstadt geplant.

Die Idee der vor zehn Jahren von der Stiftung „Hänsel und Gretel“ bundesweit gestarteten Aktion: Kindern in

Not und Gefahrensituationen Schutz zu bieten – zum Beispiel dadurch, dass Geschäfte durch das an der Tür oder im Schaufenster angebrachte Notinsel-Zeichen signalisieren: Hier bist du sicher und findest einen Ansprechpartner, der hilft. In Holzhausen beteiligen sich 13 Läden und Unternehmen und verpflichten sich zum Hinsehen und Handeln. Petra Gerwe vom Verein „Holz-

hauser leben“: „Es gibt spezielle Handlungsanweisungen für die Mitarbeiter, was zu tun ist.“ Vor allem beim Weg zur oder von der Schule gebe es Situationen, in denen Kinder Hilfe suchen. Mit dem Partner SKM (kath. Verein für soziale Dienste) sollen jetzt auch in den anderen Stadtteilen Partner gewonnen werden. Informationen unter [www.stadtmarketing-georgsmarienhuette.de](http://www.stadtmarketing-georgsmarienhuette.de).